

Lernort Institution

Seit der Geltungsbereich des Berufsbildungsgesetzes 2004 erweitert worden ist, nehmen soziale Institutionen eine neue Rolle wahr: Als Lehrbetriebe tragen sie die Verantwortung dafür, dass die nächste Generation von Fachkräften startklar für die Arbeitswelt ist. Ein Blick hinter die Kulissen.

«Gut ausgebildetes Personal mit fundierten Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen ist für den Fachbereich Behinderung unabdingbar», sagt Reto Fischer. «Dazu gehört, dass professionelles Personal beschäftigt, aber auch, dass die Ausbildung per se ernst genommen wird.» Fischer ist Fachbereichsleiter Personal und Organisation bei der INSOS-Institution Züriwerk und Mitglied der INSOS-Kommission Bildung. Im letzten Jahr waren bei Züriwerk 42 Auszubildende (Azubi) mit dem Fernziel Fachperson Betreuung (FaBe), Arbeitsagogik, Sozialpädagogik oder Soziale Arbeit im Einsatz. 31 Ausbilderinnen und Ausbilder stellen deren Begleitung sicher. Für jede Fachrichtung existieren eigene Ausbildungskonzepte und -reglemente.

Dynamisches Lernen

Züriwerk setzt auf einen intensiven Theorie-Praxis-Transfer und vielseitige Lernprozesse. Obwohl jedem Azubi ein Ausbilder zugewiesen ist, findet die Ausbildung nicht nur in der eigenen Abteilung statt. So vollzieht sich etwa die FaBe-Ausbildung an insgesamt vier Orten mit fixen Basen. Dies ist nur ein Teil eines ausgeklügelten Systems, das dynamisches Lernen ermöglichen soll: Mit zwei vierwöchigen «Seitenwechseln» können die Azubi in einer neuen Organisationseinheit ihr Fachspektrum erweitern. In so genannten Foren, in denen gegenseitiges Lernen und der Austausch gefördert werden, vertiefen Berufsbildnerinnen mit den Lernenden gezielt Themen. Auch die Ausbilder selbst werden intensiv auf ihre Aufgaben vorbereitet und mit regelmässigen Coachings und Erfahrungsgruppen in ihrer Funktion bestärkt.

Im Züriwerk habe Ausbildung einen hohen Stellenwert und die personellen und zeitlichen Ressourcen seien entsprechend betrieblich etabliert, sagt Fischer. Doch trotz dieses Aufwands: «Wir wollen die frisch

Ausgebildeten keineswegs auf Dauer an uns binden.» Es sei ein gegenseitiges «Geben und Nehmen» unter den Institutionen, was eine offene Grundhaltung bei allen Beteiligten erfordere.

Steigende Nachfrage

Verena Baumgartner, Leiterin Bereich Bildung bei INSOS Schweiz, zollt der Branche, welche erst seit wenig mehr als zehn Jahren mit der neuen Funktion in der Ausbildung betraut ist, Respekt: «Viele Institutionen zeigen grosses Engagement und haben in relativ kurzer Zeit viel auf die Beine gestellt.» Das sei umso bemerkenswerter, als dies zusätzlich zum Alltagsgeschäft geschehe. Auf den Lorbeeren ausruhen kann sich jedoch niemand. «Der Bedarf an Ausbildungsplätzen und die Anforderungen ans Personal steigen weiter», prognostiziert Verena Baumgartner (vgl. S. 3-9). | Tanja Aebli



Auch in Werkstätten ist gut ausgebildetes Begleitpersonal gefragt (im Bild: das Centre-Espoir in Genf). | Foto: Hélène Tobler